

Acht Namen für eine Gattung

Hosta - Hostaceae; Syn.: Agavaceae und Asparagaceae

Die Gattung *Hosta* hat, was ihren wissenschaftlichen Namen betrifft, eine ausgesprochen bewegte Geschichte hinter sich. So eindeutig wie das äußere Erscheinungsbild der verschiedenen *Hosta*-Arten auch ist – so wenig eindeutig war lange Zeit die korrekte Benennung der Gattung. Nicht weniger als acht verschiedene Vorschläge namhafter Botaniker gab es im Verlauf von 130 Jahren!

Immerhin hat "*Hosta*" nun seit 1905 Bestand

Seit 1712 der Botaniker und Forschungsreisende Engelbert Kaempfer zwei *Hosta*-Arten in einem seiner Werke abgebildet hatte, war die Gattung der botanischen Fachwelt bekannt. Thunberg, Linné-Schüler und schwedischer Botaniker, nannte 1780 eine davon ***Aletris japonica***, sodass *Aletris* der erste wissenschaftliche Gattungsname war. Schon im Jahr 1784 erfolgte von Thunberg selbst die erste Umbenennung: Aus *Aletris japonica* wurde ***Hemerocallis japonica***, die Art wurde also von einer Sternwurz (= deutsch für *Aletria*) zu einer Taglilie (= deutsch für *Hemerocallis*).

Dass dies nicht richtig sein konnte, erkannte man bald, und so schlug der englische Botaniker Salisbury ***Saussurea*** als neuen Gattungsnamen vor. Allerdings versäumte er es, diesen Namen in der wissenschaftlichen Welt regelgerecht zu publizieren, und so ging er den *Hostas* wieder verloren – gültig ist *Saussurea* nun seit 1810 für eine Gattung der Asteraceen, vorgeschlagen von De Candolle und von ihm auch publiziert.

Salisbury kam 1812 zu einem neuen Schluss. Die beiden damals bekannten Arten sollten in zwei verschiedene Gattungen namens ***Niobe*** und ***Bryocycles*** gestellt werden. Im gleichen Jahr, nur etwas früher publiziert, schlug der österreichische Botaniker Trattinnick den Gattungsnamen ***Hosta*** vor, um damit seinen Kollegen Nikolaus Thomas Host zu ehren. Aber auch Trattinnicks Gattungsname *Hosta* war zunächst nicht regelgerecht, denn diesen Namen hatte schon 1797 Nikolaus Joseph von Jacquin als Gattungsname für eine Gattung aus der Familie der Verbenaceen vergeben.

Nur fünf Jahre später, 1817, publizierte der deutsche Botaniker Sprengel den Gattungsnamen ***Funkia***. Er

ehrte damit seinen bayerischen Botaniker-Kollegen namens Heinrich Funk. In der botanischen und auch gärtnerischen Literatur hatte der Name ***Funkia***, zu Deutsch Funkie, eine vergleichsweise lange Tradition. Im skandinavischen Sprachraum, in Holland und Frankreich ist die *Hosta* immer noch als "Funkia" bekannt.

Ein nächster Vorschlag, wie die Gattung zu benennen sei, kam im Jahr 1822 aus Belgien. Dumortier schlug dort den Namen ***Libertia*** vor. Da dieser Name aber bereits schon früher für eine ganz andere Gattung vergeben worden war, wurde auch er wieder verworfen.

1905 war das entscheidende Jahr und Wien der entscheidende Schauplatz für den heute noch bzw. wieder gültigen Namen ***Hosta***. In Wien tagte 1905 der alle fünf Jahre stattfindende Internationale Botanikerkongress. Hier wurde auf der Basis eines international gültigen Regelwerkes festgelegt, dass der Gattungsname *Hosta* fortan der gültige Gattungsname ist, *Funkia* wurde somit ungültig. Die von Jacquin benannte Gattung *Hosta* war längst durch andere Namen ersetzt, und so trägt heute die Gattung *Hosta* das Autorenkürzel "Tratt.".

Die Geschichte der Namensgebung war damit jedoch noch nicht zu Ende: Nash, ein nordamerikanischer Botaniker, schlug 1911 erneut den Namen ***Niobe*** vor. Nach der Entscheidung von 1905 war der Name *Hosta* aber festgelegt und er ist seit nunmehr über 100 Jahren der gültige Name für diese Gattung.

B. Knickmann 2011

LITERATUR: Schmid, W.G. (1999): The Genus *Hosta*. Timber Press.
Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.